

hteln
er,
teln in
ist
um von
52418)
ig.
raaf
wies,
er, n. pol.
52417.
emficht
of part.
elst das
alt.
gung.
k. von
19 Mr.
r-
r-
50 Pf.
Niemberg
merinden
6 M.
Gerbis.
80 Pf.
4 M.
55 Pf.
beschrift.
R. Wet-
St. en-
20
g. a. 28.
h. 3 M.
61/10
Groß-
28 Pf.
11 3/4
11 3/4
g. 3 M.
67 Pf.
Stet-
von Un-
2. 80 Pf.
Stimmen
ung 3 M.
1876.
der die
bour mit
hümlich
zu sein.
als Zug-
schänkten
n. doch
in. Ein
Impfanden
nicht 4
das nicht
ständig
waren in
er vor-
bernimmt.

Saale-Zeitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

Inserate
werden für die Spalte oder deren
Raum mit 10 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition sowie von
unsern Annoncisten und allen An-
noncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile
pr. Seite 30 Pf. Reichsmünze.
Expeditoren: Merzburger 12.
Dr. Ulrichstr. 47.

Nr. 221.

Halle a. d. Saale, Freitag den 22. September

1876.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. October d. J. beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Zeitung.“

Sie bitten, dasselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zustellung der Zeitung eintritt, zumal auch nach einer Verfügung der Postbehörde eine verspätete Bestellung mit besonderen Unkosten für die Abonnenten verbunden ist.

Den Lesern wird auch im neuen Quartal auf allen Seiten ein reichhaltiger Stoff geboten werden; für das Feuilleton liegen wiederum hervorragende Arbeiten von namhaften Schriftstellern zum Abdruck bereit.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 2 Mark (20 Sgr.), sowohl bei allen kais. Postanstalten als auch bei unseren hiesigen Expeditionen. — Bestellungen, 15 M.-P. die fünfspaltige Zeile, haben bei dem großen Leserkreise unseres Blattes stets ihren Erfolg.

Die Expedition.

Politische Uebersicht.

Auf dem Kriegsschauplatz sind die Heibeligkeiten nunmehr eingestellt, nominell wenigstens, denn die serbische Regierung hat den Vertretern der Garantienmächte eine Note zugeworfen, in welcher sie mittheilt, daß nach einer telegraphischen Meldung Tcherniajew's die Truppen trotz der Suspension der Heibeligkeiten gegen Bobowide vorgehen; die serbische Regierung müßte deshalb auf dem Abschluß eines gerechteden Waffenstillstandes bestehen; inzwischen habe sie Tcherniajew erneut den Befehl ausgehen lassen, aus weitem von jedem Vorgehen abzuheben, es sei denn, daß er angegriffen würde. Das ist recht schön, aber kann nicht auch Tcherniajew einen Angriff gewärtigen? In Bezug auf Kriegserklärung nehmen es auch die Serben nicht sehr genau. Der serbische Kaiserreich soll ein vierwöchentlich formeller Waffenstillstand folgen. Als Form für denselben schlägt die Serbe vor: Beide Theile geben den Großmächten bindende Erklärungen; hierdurch sollen die völkerrechtlichen Schwierigkeiten vermieden werden. Die Serbe wünscht, daß die beiderseitigen Truppen in ihren respectiven Stellungen verbleiben und jede Verstärkung beiderseits während des Waffenstillstandes verboten werde. Dadurch gedenkt die Serbe die russischen Zugänge zu vermindern.

Aus Constantinepeh hat der englische Botschaftssecretär Baring einen antichristlichen Bericht über die bulgarischen Greuel und Verbrechen, von derselben in der antichristlichen Zeitung veröffentlicht worden ist. Der sehr ausführliche Bericht gibt zunächst eine überflüssige Darstellung der Entstehung und des Verlaufes der aufständischen Bewegung und zählt dann die einzelnen Fälle von Verwundung der Frauen, Plünderung von Dörfern und anderen Gräueltathen auf, welche in Bulgarien vorgekommen sind. In einem dem Berichte beigegebenen Begleitreiben erklärt der Botschafter Elliot alle

Entrüstung, die die Vorgänge in Bulgarien hervorgerufen hätten, für vollständig berechtigt, obschon in einzelnen von den Journalen mitgetheilten Fällen Uebertreibungen vorgekommen sein möchten. Die Schilderung Baring's von dem Blutbad in Batak übertrifft Alles, was in dieser Beziehung bis jetzt bekannt geworden ist. In Batak allein wurden 5000 Personen getödtet. Baring verlangt die exemplarische Bestrafung Mohamed Aga's und Ahmet Aga's, die für das Blutbad in Batak verantwortlich seien, während die türkische Regierung Ahmet Aga noch durch Verleihung des Medjidieordens ausgezeichnet habe. Baring hält ferner die Anwendung strenger und energischer Maßregeln und die Handhabung einer unparteiischen Justiz zur Herstellung der Ruhe für unumgänglich erforderlich. Die Gesamtzahl der ermordeten Christen wird auf 12,000 geschätzt, während die Zahl aller getödteten Christen Männer höchstens 200 beträgt, die Zahl der niedergedrückten Christen wird auf 68 beziffert. Der Bericht schließt mit der Erklärung, daß die Art, wie der Aufruhr unterdrückt worden sei, eine äußerst unmenschenliche genannt werden müsse, für jeden Schuldbigen hätten 60 Unschuldige leiden müssen, in Rußland mit will die fittliche Entrüstung über den „König von Serbien“ nicht recht gefaßt und sie erinnert uns an den Dieb, welcher am meisten über das gestohlene Kalb lachte, wir glauben eher, daß die famose Proclamation ein zuffischer Versuch, den Frieden unmöglich zu machen, war.

In Oesterreich hat man ähnliche Verarmungen halten wollen, wie in England, die Regierung hat dieselben jedoch unterbunden — es schien ihr nicht richtig, daß sich der beschränkte Unterthanenstand mit den bulgarischen Greueln und tyrifischen Politik beschäufte, es wäre dabei die schmutzige Wäsche der eigenen Regierung mit ausgehängt worden.

In Italien wird das Ministerium dem Parlamente einen Gehaltentwurf vorlegen, wodurch die Civilisten von ihren Schulden befreit, ihre Verwaltung aber einem verantwortlichen Minister übertragen werden soll. Das ist schön, denn dann wird Victor Emanuel als allen seinen Neffen befreit und durch den verantwortlichen Minister wird ihm das leichtsinnige Vergehen abgewandt.

Deutsches Reich.

Der Kaiser fehrte am Dienstag Nachmittag bald nach 12 Uhr mit den kais. Prinzen, dem Großfürsten Nikolaus von Rußland und den übrigen Fürstlichkeiten von Großpreußen wieder nach Berlin zurück, internam mit den Großfürsten Nikolaus von Rußland noch eine kurze Spazierfahrt und erstellte Nachmittag verschiedene Audienzen. Am Mittwoch früh 8 Uhr holte der Kaiser den Großfürsten Nikolaus von Rußland zur Fahrt nach dem Wanderschlösschen nach russischen Palast ab, worauf Beide sich dann nach dem preussischen Bahnhof begaben, von wo aus die Kaiserreise per Extrazug erfolgte. Die Kaiserreise erfolgte bald nach 12 Uhr. Am 11. Uhr begab sich der Kaiser mit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, dem Kronprinzen, dem Prinzen Karl und dem Prinzen August von Württemberg auf der postdammer Bahn per Extrazug nach Stuttgart. Im Gefolge des Kaisers befanden sich der Generaladjutant Graf Wolke, die Flügeladjutanten Graf Lehndorff, Major v. Einquifit und Major Graf Arnim, der Leibarzt Dr. v. Lauer und der Gef. Hofarzt Vertz u.

Aus Stuttgart liegen Berichte vor über die großen Vorbereitungen zum Kaiserempfang. In allen Schichten der Bevölkerung freut man sich auf diesen hohen Besuch und wenn

der Empfang hier vielleicht auch nicht so prunkend sein sollte, als in Leipzig, so dürfte er jedenfalls nicht minder herzlich werden. Bei der Ankunft wird der Kaiser mit dem König von Württemberg nicht auf dem directen Wege in das Residenzschloß fahren, sondern sofort eine Rundfahrt durch die Stadt antreten. Die mit dem Kaiser ankommenen Fürstlichkeiten, Generale und Unten werden sich dieser Fahrt durch die Stadt anschließen, insbesondere der Kronprinz des Deutschen Reiches, der Großherzog von Baden, der Großherzog von Mecklenburg, Prinz Karl von Preußen, Prinz August von Württemberg, Graf Wolke u. s. w. Mehr als 50 Hofpaupagen sind in Bereitschaft gestellt zum Empfang aller dieser Majestäten. Als Escorten ist außerdem jede militärische Begleitung abgelehnt. Durch die Straßen, durch welche der Zug bewegt werden wird, werden die Corporationen Spaliere gebildet, während im Bahnhof selbst der württembergische Hof, sämtliche Generale und Regiments-Commandeure des württembergischen Armeezugs, die preussische Gendarmerie, die sächsischen Collegen u. d. Kaiser empfangen werden. Vom ganzen Lande strömt man herbei, um den deutschen Kaiser zum ersten Male in die schwäbische Residenz einzehen zu sehen.

Das Schmeigen des „Reichs- und Staatsangeigers“ über den Girard in den „Sach- und Zukunftsvertrags“ zwischen Rußland und Preußen wird vielfach commentirt, obwohl 90 Gründe, immer recht äußerer Natur, für die Unrichtigkeit dieses Actenstückes sprechen. Man ist geneigt anzunehmen, daß dem Reichstagsler eine Aeußerung der öffentlichen Meinung im Reich über die in jener Veröffentlichung vorgelegenen Eventualitäten nicht unermüdet voraussetzt. Es scheint danach, daß man in höheren Regionen voraussetzt, es könne im gegebenen Augenblicke von Petersburg aus wohl ein ähnliches Anfinnen an Deutschland herantreten. Daß der „Reichsangeiger“ sich gegenüber dem Girardin schon Puff schmeigeln verhalten wird, wird übrigens durch ein autorisiertes Telegramm bestätigt. Gleichzeitig wird auf untrügliche äußere Zeichen der Unrechtfertigkeit hingewiesen: so ist der Name des Fürsten Bismarck falsch (mit einfachem f) in denselben geschrieben.

Der Etat für das Reichsfinanzamt ist schon erschienen. Eine demselben beigelegte Denkschrift motivirt die Schaffung neuer Reichsämter und die Entlastung des Reichsfinanzamtes von der Fülle der Geschäfte, die dasselbe seit dem Hinzutritt der süddeutschen Staaten und der fortschreitenden Reichsfinanzgebung erhalten hat. Im Hinblick auf die neue Reichsfinanzgebung wird die Gründung des Reichsfinanzamtes motivirt, welches als völlig selbständige Behörde unter einem Staatssecretär mit 25,000 M. jährlichem Gehalt auftritt werden. Den Posten des Staatssecretärs wird der Unterstaatssecretär im Justizministerium, Dr. Friedberg, den eines Hilfsarbeiters der berliner Stadtverordnetenrat und Privatdocent an der Universität, Dr. Hubo, erhalten, der an den Vorbereitungen zum norddeutschen Strafgesetzbuch hervorragenden Anteil genommen hat. Hubo ist der erste Jurist, der in die höhere Beamtenhierarchie des Reiches eintritt. Außerdem wird von der Centralisation des Reichsfinanzamtes die Verwaltung der Reichsland-Einkaufsvorgänge losgelöst und dafür ein selbständiges Amt unter dem Unterstaatssecretär Herzog mit einem Gehalte von 20,000 M., ferner ein dem Reichsfinanzamt unterstellendes Reichsfinanzamt unter dem Director Geh. Oberregierungsrath Michaelis mit 15,000 Mark geschaffen.

Die Deutsch-Conservativen wollen bei den Wahlen für den ersten Wahltag überall eigene Candidaten aufstellen, werden aber unter Umständen Compromisse mit der zunächst stehenden Partei, den Freiconservativen, nicht ablehnen.

Ravensbeck.

Eine Criminalgeschichte von Julius Groffe.
(Fortsetzung.)

Mit blutendem Herzen riß sich der Generalarzt los und trat seinen Rückzug an.

Die bescheidene Resignation, die energische Befehmschrift, der Muth der Selbstansperrung, womit der Delinquent seine letzten Erklärungen abgegeben hatte, Alles trug den Stempel der unversäulten Wahrheit und überzeugte den Arzt mit unwiderstehlicher Gewalt, daß das Verdict der Geschworenen diesmal ein falsches gewesen war. Er empfand es als eine heilige Pflicht, alle denkbaren Schritte zu thun, um die Wolltückung des Urtheils, das Ungeheuerliche eines Justizmordes noch in letzter Stunde zu verhindern.

Zuerst eilte er in das fürstliche Schloß, um von höchster Hand selbst einen Gegenbefehl zu erwirken.

„Königliche Hoheit ist auf die Jagd gefahren“, hieß es dort. „Wenn Sie vielleicht warten — er kam in jeder Minute zurückkommen, es kann aber auch Stunden dauern. Wänschen Sie sich's, so ist der Cabinetsrath noch zu sprechen.“

Der Generalarzt eilte hinaus, fand aber schlechten Trost bei dem eleganten Herrn, dem juristische Dinge ganz fern lagen.

„Ab, deshalb kommen Sie?“ erwiderte er, nachdem ihm der Generalarzt sein Anliegen mitgetheilt hatte. „Dieser Art von Verbrechen kennt man schon, sie wissen sich wichtig zu machen noch im letzten Augenblick, bloß um Zeit zu gewinnen. Morgen ist dann eine neue Audienz bereit. Nein, wenn Sie kein höhergradiges Morit haben, möchte ich kaum rathe, den abendständigen Herrn damit zu befehlen. Ich fürchte, Sie haben sich nicht lassen, Herr Generalarzt, und möchte Ihrer Erwägung anheimgeben, ob bezüglichen Anlegenheiten doch nicht besser dem zukünftigen Besizer vorbehalten bleiben.“

Auf diese Andeutung hin eilte der Generalarzt zum interimslichen Vertreter des Justizministers, dem Präsidenten, der wie früher noch daneben am Appellationsgerichtshofe thätig blieb. Es war noch nicht in den Bureau, aber Jener, den

er suchte, war seit einer Stunde bereits abwesend. Einer der Kasse, welchen er zu bestimmen suchte, den Präsidenten, sei es, wo immer, aufsuchen zu lassen — und dabei gab er auch hier den Zweck des Besuchs an — erwiderte ziemlich trocken:

„Das würde ganz vergeblich sein, Herr Generalarzt! Der Präsident ist in diesem Punkte ganz unzugänglich, und wir würden uns nur Unannehmlichkeiten zuziehen. Ich bin gewiß kein Rigorist in juristischer Beziehung, wie er, aber dergleichen Ausflüchte, wie die Angabe mit der nicht ausgeführten Absicht, entbehren denn doch alles Verheiß. Uebrigens ist Befehl gegeben, die öffentliche Einrichtung zu unterlassen und dieselbe an Hofe des Gefängnisses zu verlagern. Man muß jede Demonstration vermeiden, so lange das betreffende Gesetz wegen der Aufhebung der Todesstrafe noch unerrichtet vor den Kammermännern steht. Wir wollen die Verwerfung feineswegs erzwingen, aber ein neuer Aufbruch würde alle Parteien nutzlos machen und uns möglicherweise noch im letzten Moment den Sieg entreißen.“

Gänzlich niedererschlagen und völlig verzweifelt langte der Generalarzt wieder am Hotel seines Freundes in der Kronenstraße an. Soeben schloß es neun Uhr Abends.

Er war zweifelhaft, ob er nochmals hinaufgehen sollte, um seine neuen Erhebungen und das fruchtlose Resultat seiner Bemühungen mitzutheilen.

„Nein“, sagte er zu sich selbst, während er die breite Marmortreppe schon hinaufsteigen war, „mög' soll es mißgen, es wird ihn nur von Nimmem aufregen, und völlige Gemüthsruhe ist für ihn unentbehrlich.“ Gleichzeitig begann er selbst an objectiven Werth seiner Entfaltung etwas zweifelhaft zu werden und war bereits im Begriff umzukehren.

Da wollte es ihm vornehmen, als ob in der Wohnung des Geminiers ein ungewöhnliches Leben herrsche. Er hörte laute Stimmen, sah Lichter über die Gänge eilen und vernahm mehrere Thüren heftig öffnen und schließen.

Es wird doch nichts vorgefallen sein? dachte der besorgte Arzt und zog jetzt entschlossen die Klingel. Eine Stimme hinter trat er in das Empfangszimmer, und wer beschriebt sein Erschauen, als er dort den jungen Referendar von Heineke in einer Art von Wortwechsel mit der Frau Ministerin fand.

Kaum erblickte der junge Mann den alten Freund des Hauses, als er ihm entgegeneilte.

„Bitte, helfen Sie mir, Herr Generalarzt. Sie kommen wie vom Himmel gefendet. In dieser Hand hat ich Sieg und Entscheidung. Aber Eile ist noth, das Leben eines Menschen steht auf dem Spiele!“

Der Arzt wandte sich fragend zur Ministerin.

„Ja wohl, Herr Generalarzt, dasselbe muß ich sagen, kommen Sie auch mir zu Hilfe!“ rief die Ministerin. „Der junge Herr will durchaus, ich soll meinen Mann weiden. Er hat sich an Ihren Rath sehr zeitig zur Ruhe begeben, weil er nun zwei Uhr abzurufen gedenkt, wie Sie wissen. Aus den Absichtungen des jungen Herrn werde ich nicht klar, denn er scheint mit der Hauptfache nicht offen herauszukommen, oder ich muß vermuthen, daß es mit dem Galtrinken nicht recht richtig ist.“ Diese letzteren Worte sprach sie etwas leiser. „Wir reden mit bereits eine Viertelstunde, ohne uns zu vertheilen.“

Wieder begann sie heimele: „Aber Himmel und Erde, Excellenz, das ist doch klar und verständlich genug, wenn ich sage: in dieser Hand liegt das Mittel, den Verurtheilten dem Tode zu retten? Sie werden mich doch verstehen, Herr Generalarzt?“

Dieser aber ergriff mit heftiger Bewegung den Arm des jungen Mannes.

„Was sagen Sie? Wen meinen Sie? Doch nicht Wolf-ram Mart?“

„Denfelben, der morgen nach Tagesanbruch hingerichtet werden soll.“

„Wenn das ist, so schließe ich mich Ihrer Bitte an — ja ich erlaube Sie, Excellenz, sofort dem Herrn Minister zu weiden. Die Sache ist von höchster Dringlichkeit!“

Kopfschüttelnd und ungnädig verließ die Ministerin das Zimmer, an dessen Thüren jetzt auch die Thäter sichtbar wurden. Selma grüßte sogar lächlernd, aber die entscheidende Bewegung des Arztes scheute sie wieder davon.

„Sagen Sie mir um des Himmels willen, was haben Sie, Herr Referendar?“

„Meine Silbe vor der Zeit“, erwiderte dieser jetzt in voller Ruhe. „Doch ja, unter einer Bedingung sollen Sie zu Willen sein. Nämlich, Herr Generalarzt, sind Sie in meiner

Wissenschaft. Kunst.

Die neobeherrschte Anerkennung ist unterm verdienten ...

Vermischtes.

Um Tode von G. Smith. Wir berichten bereits über ...

Das Grabmal des Herrn Dr. J. K. ...

Einige Worte über die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Anker und ihre Ketten im Stich. Sie blieb fünf Tage in Sicht ...

Die Heringsfischerei an der Ostküste von Schottland ist in ...

Einige neue amerikanische Methode zum Bekleben der ...

Einige Worte über die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Einem scharfen Holz) kann bestehen. Der Scharfrichter ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Werbekosten.

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...

Die ...



Dieses gebiegene Volks- und Familienblatt feiert in diesem Jahre sein 25jähriges Bestehen. — Wenn ein Journal so lange Zeit stets den Rang als eines der beliebtesten und verbreitetsten Familien-Unterhaltungsblätter einnehmen konnte, wie dies bei der „Illustrirten Welt“ thatsächlich und in immer steigendem Maße der Fall ist, so ist dies der beste Beweis für die Vortrefflichkeit dieses Journals, welches Reichhaltigkeit und Güte des Inhalts, sowie prächtigen Bilderdruck mit beispielloser Billigkeit verbindet.

Man abonnire auf den eben beginnenden Jubiläum-Jahrgang der „Illustrirten Welt“ bei der nächsten Buchhandlung oder dem nächsten Postamt. — Preis pro Heft nur 35 Pf. — Preis des ganzen Jahrgangs nur 7 Mark. — Verlag von Eduard Hallberger in Stuttgart und Leipzig.

Mein Comptoir und Wohnung befindet sich von heute ab
große Steinstrasse 10, I. Etage.
 Halle a. S., 21. September 1876. **Georg Benold.**

24 Eiserne Blumentische 24

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen

Chr. Glaser in Halle 24
 gr. Klausstr. 24 und kl. Klausstr. 9.

Eiserne Flaschengestelle und Flaschenschränke

leichter verschließbar, haltbar als sehr praktisch bestens empfohlen.

Illustrirte Preislisten gratis und franco.
Chr. Glaser, Halle a. S.,
 gr. Klausstr. 24 und kl. Klausstr. 9.

Beste neue feingeriffene **Reisfedern** und **Damen,**
 fertig genähte **Inletts** zum sofortigen Füllen,
 vorzüglichste Sorten **Federleinen, Bettbreile, Bettbarchent**
 und feinste **Federböper** empfiehlt in größter Auswahl zu
 soliden Preisen
C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2,
 ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Umgehälter soll noch eine Parthie
 zurückgesetzter **Stickerien** billig verkauft
 werden bei **M. Berndt,**
 früher A. Immermann.

Feinste wollene **Gesundheitsjacken,**
Unterhoinkleider
 in weiß u. consernt, welche in der Wäsche nicht einlaufen, empfiehlt
 billigst **L. Dannenberg, Herrenstr. 7.**

Dreschmaschinen und **Wagenfett** empfiehlt
 bei guter Qualität billigst.
Löbejün. L. Birkhold.

Mein wohlaffortirtes **Eisenlager** halte bei Bedarf
 in **Bandeisen, Kufstab-, Walz-, Rund-, u.**
Quadrat-eisen, Achsen, Wagenreifen in allen
 Stärken und Breiten, **Holzohlenblechen** etc. etc.
 bei billiger Preisnote bestens empfohlen.
Löbejün. L. Birkhold.

Säcke

in großen und kleinen Posten verkauft billigst
Albin Barth, Säcke-Fabrik,
 Martinsgasse 10.

Büchlinge, ausgezeichnete Waare.
Bratheringe, sauren Mal u. f. w.
 wegen großem, gutem Gang alles billig, täglich frisch, bei
Ed. Schulze, Leipzigerstraße 21.

Ungar. Weintraubenverkauf
 engros & detail, täglich frisch, empfiehlt
Steinhor 6. E. Dörge.

Tanz-Unterricht im Rosenthal.
 Der Unterricht nach einer leicht fasslichen Methode findet regel-
 mässig **Sonntags Nachmittags** von 3 1/2 Uhr und **Donnerstags** Abends
 von 8 Uhr ab statt, und ist den Bewohnern der Umgegend von Halle
 Galsenheit geboten an den Unterrichts- und Sonntags theilzunehmen.
 — Ausserdem erlaube ich mir auch auf meine **Separatstunden** nur
 für **Walzer** aufmerksam zu machen (Honorar billig). Anmeldungen
 werden im **Rosenthal** und **K. Sandberg** 5 angenommen.
A. Hardegen, Tanzlehrer.

Alter Markt 1 Das **Möbel-Magazin** Alter Markt 1
 von **L. Martick, Tischlermeister,**
 empfiehlt sein gut assortirtes Lager solid gearbeiteter Möbel zu billigen Preisen.

Gardinen-Offerte.

8/4 Gardinen, Mull	geschreift u. gebogt.	2 1/4 M.
8/4 do. Bouquet		2 1/4 M.
8/4 do. Zwirn		3 M. 15 Gr.
8/4 do. Sieb		3 M. 15 Gr.
10/4 do. Zwirn	Prima	4 1/2 - 5 M.

Englisch abgepaßt sehr das Bunte in **Tüll** und nach der Elle, elegant, Fenster von 2 Zhr. an. Köper- u. Portierestoffe waschbaren Stoffen sehr billig.

J. Schmuckler,
 3. Gr. Ulrichsstraße 3.

Atelier für **Holzschnitzerei**
 und **Fabrik antiker und moderner Möbel**
 verbunden mit **Dampfdruckerei und Fraissierichtung**
 von **R. Besser in Giebichenstein**
 empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. Alle
 Arbeiten werden theils nach meinen theils nach besonderen Zeichnungen in jeder
 Stylart prompt und solid ausgeführt.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
 Freitag den 22. September und folgende Tage
Grosses National-Concert
 der Sängergesellschaft Schwantner aus dem Salzammergute,
 2 Damen und 3 Herren in ihrer ländlichen Tracht,
 Mitter und Characterdarsteller H. Ferd. Gebisch aus Graz in Steiermark
 Zum Vortrag kommen außer den verschiedensten National-Gesängen und
 Jodeln, Vorträge auf Schlag- und 2 Streichsitteln, 2 Holz- und Stroß-In-
 strumenten nebst Viola-Streichsitteln.
 Anfang Abends 8 Uhr. An der Kasse Entree 50 Pf.
 Tagesbillets à 1 Mark für 3 Personen bei Hrn. Steinbrecher & Jasper.
 Programm an der Kasse.

Müller's Bellevue.
 Sonntag den 24. September
Zwei Extra-Militair-Concerte,
 ausgeführt vom
 Trompeter-Corps des Thüring. Husaren-Regts. Nr. 12
 unter Leitung des Stadtmusikmeisters Herrn Schütz,
 Anfang des 1. Concerts Nachmittags 4 Uhr.
 " 2. " Abends 7 1/2 "
 Entree 30 R. Pf.

Bauer's Brauerei.
 Sonnabend grosses **Schlachtfest.**
 Frei 9 Uhr Wellfleisch, Abends div. Würst u. Suppe.
Bier fl. empfiehlt F. C. Müller.

Barometer
 mit vorzüglich ausgeföhrt, vollständig
 luftleeren Röhren, sowie alle Sorten
 Metall-Barometer empfiehlt
Otto Unbekannt
 Steinfchmieden.

Bruchbandagen etc.
 empfiehlt billigst
Franz Weiske, Bombardier,
 gr. Ulrichsstr. 48.

Tabak
Steinbömer Nr. 2
 à Prd. 1.50 (für Kerner)
 bringe empfehlend in Erinnerung.
A. H. Graefe, Leipzigerstr. 102.

C. F. Gütig,
 Richard Heine — Louis Heine,
 Juwelen,
 Gold- u. Silberwaaren,
 Leipzig, Thomaskirchhof 18,
 Begründet 1873.

Zur Ausfaat empfiehlt
 braunen **Casseler Glattweizen**
 durchaus frei von Brand und von aus-
 gezeichnetem Ertrag; (H. 51940a.)
Kessingland Weizen
 der sich vorzüglich bewährt hat.
 Proben stehen zu Diensten.
Albin Kober,
 Erfurt, Johannesstraße 10.

Möbelfuhrwerk
 groß und klein, bei
 Pfitzmann, Brunoswaite 16.

Erholung
 in Giebichenstein.
 Sonnabend den 23. d. Mts.
Schlachtfest,
 wozu ergebenst einladet
Th. Ziegner.

Restaurant z. Rosenthal
 Sonnabend erstes großes
Schlachtfest
 Wunsch.

Köchstedt.
 Sonntag den 24. d. Mts.
Tanzvergnügen,
 wozu freundlichst einladet
 Albert Berger.

Neukirch.
 Sonntag den 24. September
Erntefest,
 wozu ergebenst einladet
 Schätz.
Krieger-Versicherungs-Verein.
 General-Versammlung Montag
 Abend 8 Uhr in der „Halleria“.
 Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.
 Heute morgen 7 1/2 Uhr entließ
 unser lieber Sohn, Bruder und Onkel
 Hermann Voigt im 25. Lebensjahre,
 schmerzlich betrauert von
 den Hinterbliebenen.
 Halle, 21. Sept. 1876.

Dank.
 Dem Herrn Inspector des Stadt-
 krankenhauses in Halle a. S., sowie
 den Herren Doctoren Riesel und Eisen-
 traut sage ich hierdurch für die mir
 durch die glückliche Operation zu Theil
 gemordene Hilfe meinen herzlichsten Dank,
 ebenso auch der Frau Zeidler für die
 liebevolle Behandlung.
 Hofmann, den 18. Sept. 1876.
 Frau Erdmuth Lessig.